

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 8

Rubrik: Hauswirtschaftliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Brustfellraum fand taten. Der Kranke wurde am 18. Tage mit Schonung als arbeitsfähig entlassen. In der Schweiz ist in Plakatanschriften verboten, wegen Erstickungsgefahr den Motor in den Garagen laufen zu lassen.

Versärbung der Zähne.

Versärbungen der Zähne entstehen durch Niederschläge aus dem Speichel und den Mund säften. Diese verändern sehr rasch das saubere Aussehen der Zahnräihen. Von den verschiedenen Zahnbereichen ist der grüne Zahnbefall bei Kindern sehr häufig. Hier seien die Borderzähne oft aus, als ob sie mit Moos bewachsen seien. Diese Art Zahnbefall kommt so zustande, daß infolge ungenügenden Putzens Speisreste, vor allem flebrige Zuckermassen bei ihrem langen Lagern Gährungssäuren bilden, die zu einer oberflächlichen Entkalkung der Schmelzschicht führen. Nebst dem grünen Zahnbefall im Kindesalter ist der Zahnteinansatz eine sehr häufige Erscheinung. Diese kommt in jedem Lebensalter vor. Als Zahntein bezeichnet man den Niederschlag von Kalksalzen aus dem Speichel. Er lagert sich dann als feste Schicht vor allem an jene Stellen der Zähne ab, die beim Putzen nur schwer von der Zahnbürste erreicht werden, und bildet dort, wenn er nicht regelmäßig vom Zahnnarzt entfernt wird, mit der Zeit festsetzende, gelbliche bis dunkelbraune Krü-

sten. Noch häufiger wie bei gesunden Zähnen findet man Versärbungen bei hohlen Zähnen, wenn diese gar nicht oder nur mangelhaft gefüllt wurden. In nichtbehandelten Zähnen stirbt dann der Zahnnerv ab und zerfällt faulig. Bei jedem Fäulnisvorgang bilden sich braune bis grünschwarze Farbstoffe, welche die ganze Zahnbemasse überaus häßlich verfärbten. Ebenso häßlich im Ansehen sind die grünlich-schwarzen Versärbungen, welche schlecht gelegte Amalgamfüllungen im Laufe der Zeit verursachen. Hier erfolgt die Versärbung durch Silber- und Quecksilberosalze, die sich vor allem auch an der Oberfläche der Füllung ausscheiden und die benachbarten Zähne überziehen und in Form schwarzgrauer Belege niedergeschlagen werden. Dies ist namentlich der Fall, wenn sich Goldkronen in der Nähe der Amalgamfüllungen befinden, oder wenn Ersatzstücke aus Metall oder Kautschukplatten in künstlichen Zähnen und Metallklammern getragen werden. Starkes Rauchen (Tabak, Zigarren und Zigaretten) verursacht Bildung schwarzer, gelber und brauner Beläge auf den Zähnen. In manchen Fällen gelingt es durch ständiges gründliches Putzen mit Zahnpasta oder Zahnpulver die Versärbung zu beseitigen. In vielen Fällen hilft das nichts und es muß alsdann die Ursache der Versärbung beseitigt werden.

Hauswirtschaftliches.

Der Frischzustand der Eier.

Den sichersten und besten Anhalt, ob ein Ei frisch oder nicht mehr frisch ist, gibt die Prüfung des Eies in der Durchsicht, die Durchleuchtung, welche einmal über die Größe der Luftblase und dann über die Durchsichtigkeit des Dotters Aufschluß gibt. Ein frisches Ei muß in der Durchsicht vollkommen klar erscheinen. Wie Dr. Hanne nachfolgend ausführt, ist bei dem frischgelegten und abgekühlten Ei die Luftblase nur in geringer Ausdehnung, etwa in der Größe eines Rappenstückes vorhanden. Bei jeder Lagerung nimmt die Größe allmählich zu, schneller oder langsamer, entsprechend der Wärme und vor allem dem Feuchtigkeitsgehalt der Umgebung. Dies wird bedingt durch den Wasserverlust und geht mit einer Gewichtsabnahme des Eies einher. Wesentlicher wie die Größe der Luftblase ist das Aussehen des Dotters. Beim frischen, gesunden normalen Ei ist der Dotter nicht zu erkennen, das Durchleuch-

tungsbild ist vollkommen klar, gleichartig hell, ohne Schatten. Mit zunehmendem Alter erscheint der Dotter zuerst als Schatten, dann aber deutlich erkennbar als runder kugelartiger Körper, der allmählich an Dunkelheit zunimmt. Das Festsetzen des Dotters an der Schale läßt den Schlüß auf hohes Alter oder unzweckmäßige Lagerung zu.

Jedes Ei besitzt eine natürliche Fetthülle, die es gegen äußere Einflüsse schützt. Diese verhindert wohl auch das Eindringen von Keimen aller Art. Dieser natürliche Schutz muß dem Ei vollkommen erhalten bleiben, und jeder Geflügelbesitzer sollte die Eier seiner Tiere nur im natürlichen, also im ungewaschenen Zustand in den Verkehr bringen. Ein Frischei soll nicht nur frisch, sondern vollkommen sauber sein. Jede Beschmutzung des Eies beeinträchtigt die Güte und setzt den Wert herab. Jede Reinigung, insbesondere Waschung des Eies entfernt aber außer dem Schmutz die künstliche Fetthülle und

nimmt damit dem Ei den Naturzustand. Nur das frische, sauber gewonnene und sauber gehaltene, mit einer natürlichen glänzenden Fettsschicht versehene Ei kann als Frischei im wahren Sinne des Wortes angesprochen werden. Ge- waschene und unsaubere Eier müssen als minderwertig angesehen werden.

Elektrische Haushalt-Wärme-Apparate in der Schweiz.

Das Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes veröffentlicht eine Statistik über die Zahl der elektrischen Haushaltungs-Wärmeapparate in der Schweiz, der wir folgendes entnehmen: Im Jahre 1913 waren rund 10 000 solcher Apparate angeschlossen, die sich bis 1918 auf 140 000 steigerten. Eine Verminderung des Umsatzes brachte bis 1921 diese Zahl auf 50 000 herunter, der aber ein ständiges Steigen folgte. Im Jahre 1928 sind rund 131 000 elektrischer Wärmeapparate für den Haushalt neu angeschlossen worden, 8000 Apparate mehr als im Jahre 1927. Zu diesen Apparaten gehören: 15 600 Kochherde und Réchauds, 17 400 Heizwasserspeicher und 13 000 Schnellkocher, Tee- und Kaffeemaschinen, 47 000 Bügeleisen, 60 000 Heizöfen, Strahler usw.

Ende des Jahres 1928 waren in der Schweiz gegen 1 300 000 elektrische Wärmeapparate im Gebrauch mit einem Anschlußwert von rund 1 080 000 Kilowatt. Dazu gehören 124 000 Kochherde und Réchauds, 70 000 Heizwasserspeicher, 180 000 Schnellkocher, Tee- und Kaffeemaschinen, 600 000 Bügeleisen, 140 000 Heizöfen usw. Diese Zahlen zeigen, daß sich die Verwendung der Elektrizität im Haushalt einer immer größeren Ausdehnung erfreut. Die alten Holz- und Kohlenkochherde verschwinden immer mehr, bei Neubauten werden sie in nur seltenen Fällen noch installiert; dagegen werden die vorhandenen auch auf dem Lande ständig in größerem Maße abgebaut und an ihre Stelle halten die elektrischen Kochherde ihren gern gesuchten Einzug, selbst in alten Häusern. Eine steigende Beanspruchung finden bei den Landwirten die einfach und reinlich zu handhabenden elektrischen Futterkocher für die Schweinemasst, die bei verhältnismäßig geringen Anschaffungskosten eine bedeutende Heizersparnis im Gegensatz zur Holzfeuerung bringen und allein aus dieser sich in einigen Jahren zur Freude des Besitzers glatt amortisieren lassen.

Bücherschau.

Mein Freund Prim und andere Erzählungen von Ina Jens. Preis 50 Rappen. Verlag des Vereins für Verbreitung guter Schriften.

Mit überzeugender Ehrlichkeit und Frische schildert die in Chile lebende Bündner Lehrerin Erlebnisse aus ihrer eigenen Jugend. Sie spielt sich gar nicht als vorbildliche Heldenin auf, sondern als ein Menschenkind mit Ecken und Kanten, das Mutter und Großmutter sehr zu schaffen gibt. In der Titelerzählung steht der Hund Prim im Mittelpunkt. In der zweiten verführt Eisersucht das Mädchen zu arger Missrat. Die dritte hat einen humorvollen Anstrich. Zwei Freundinnen begeistern sich für eine Fußreise nach Jerusalem, die natürlich ein klägliches Ende nimmt. Die Leser werden sich in vielen Bügeln wiederfinden, an die eigene Brust schlagen und sich ausgezeichnet unterhalten.

"Tenelo der Samojede", "Der Bär". Übersetzt von S. von Adelung. Preis 50 Rappen. Verlag des Vereins für Verbreitung guter Schriften.

Diese packenden Geschichten werden die Leser nicht mehr loslassen. Der kleine Samojede kommt als rechter Wildling zur Schule, kann sich aber mit seinen Kameraden gar nicht zurecht finden und verschwindet eines Tages spurlos. Die weiteren Schicksale führen in die Tundra zum Vater und dem ver-

räterischen Knecht. Die Größe und Einsamkeit, die Naturhaftigkeit dieser Menschen und diese ganze fremde Welt nehmen uns in ihren Bann.

"Der Bär" spielt auf einem russischen Gutshof zur Zeit der Leibeigenchaft. Durch brutales Machtbewußtsein vergeht sich der Gutsherr an Mensch und Tier. Die enge Verbundenheit des gefangenen Bären mit dem Knecht rettet schließlich beide vor dem Untergang und bekehrt das harte Herz des Herrn.

Die für die Buben von 10—14 Jahren bestimmten Geschichten sind von wuchtiger Kraft; sie stammen von originellen russischen Erzählern, die noch ganz aus dem Bollen schöpften. Auch dieses Heft trägt auf dem Umschlag die in den Tag hineinwandernden Trommler und Piccolobläser, die unsere Basler Jugend verkörpern. Das Abenteuerliche und Mutige, das sie liebt, ist in den beiden Erzählungen wiedergegeben.

Diese prachtvollen Erzählungen werden ihren Eindruck auf die Jugend nicht verfehlten. Dem Verein aber wird diese Festgabe sicherlich zu den alten Freunden neue bringen; er verdient, daß dem Klang dieser Pfeifer und Trommler die Leser in bunten Scharen folgen.

Redaktion: Dr. Ernst Gschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. **Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.**

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 180.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 90.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 45.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 22.50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 100.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 50.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 25.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Moosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen.